

schuldig." Nun begann Japhet sich mit Anstand und Würde zu verteidigen, indem er offen all das erzählte, was wir wissen. „Ich bin unglücklich, aber nicht schuldig," schloß er seine Rede. Da die Zeugenaussagen jedoch dieser Selbstverteidigung widersprachen, wurden beide Angeklagte nach längerer Beratung des Gerichtshofes zum Tode verurteilt.

Bei Verkündung des Urteils fiel Japhet in Ohnmacht. Selbst Dgle wurde nun gerührt. Während man ihn wegschaffte, sagte er zu dem Schließer: „Sie haben den armen jungen Menschen zum Tode verurteilt; ich hätte das verhindern können, wenn ich es gewollt hätte." Diese Aeußerung meldete der Schließer dem Gerichtshof. Der Verbrecher wurde wieder vorgeführt und nun machte dieser ein umfassendes Geständnis. Er sagte auch, daß er dem Burschen, während er das Pferd hielt, den Bündel samt Stock gestohlen habe und sein Spießgeselle da und da sich aufhalten werde. Sogleich wurden Konstabler ausgesandt, den wirklichen Maddox zu suchen. Der Schließer erhielt Auftrag, Japhet das Geständnis zu verschweigen, um keine falschen Hoffnungen in ihm zu erwecken.

Der Tag der Hinrichtung kam. Indessen war Maddox eingefangen worden. Man hatte Armstrongs Habseligkeiten bei ihm gefunden, und als er erfuhr, daß Dgle gegen ihn gezeugt, bekannte er seinen Anteil an dem Raube. Japhet wurde in Freiheit gesetzt, aber in welchem Zustande? Fieberkrank, mit wankenden Schritten verließ er die Stadt. Wie ein Wahnsinniger durchkreuzte er das Land, wobei er die Begegnenden am Arme nahm, mit wilden flammenden Augen anstarrte, mit lautem, schrecklichem Tone fragend: „Bist du mein Vater?" dann wieder fortstürzend, wie ein Kind schluchzend — bis er endlich nach drei Tagen, bis auf den Tod erschöpft, an der Thür eines Hauses in der Stadt Reading gefunden wurde.